

TECHNIK: Tsunami-Warnung aus dem Himmel

Hamburg, 20. Januar 2012 – Mit einer neuen Methode könnten Tsunamis zuverlässig und hinreichend früh entdeckt werden. Davon berichtet das Magazin GEO in seiner Februar-Ausgabe. Bislang kommt es oft zu falschem Alarm, weil weder die Stärke eines Bebens noch die Höhe der Wogen abseits der Küste eindeutige Hinweise auf einen Tsunami geben.

Doch nun haben Forscher um Philippe Lognonné vom Institut de Physique du Globe in Paris eine verheißungsvolle Entdeckung gemacht. Offenbar produzieren vertikale Erdkrustenbewegungen charakteristische Infrerschallwellen, die sich bis in die Ionosphäre fortpflanzen. In dieser elektrisch leitfähigen Region führen sie zu Störungen im Elektronengehalt. Diese Störungen sind wiederum sofort nachweisbar – sie verändern die Laufzeit von GPS-Signalen.

Im Falle des Japan-Tsunamis von 2011, der im Zusammenhang mit dem Tohoku-Erdbeben stand, fand Lognonné heraus, dass sich entsprechende Störungen schon acht Minuten nach dem Beben nachweisen ließen. Hätte man daraufhin sofort Alarm gegeben, wären den japanischen Küstenbewohnern noch rund 17 Minuten zur Flucht geblieben.

Die aktuelle Ausgabe von GEO ist ab sofort im Handel erhältlich, hat 146 Seiten und kostet 6,60 Euro.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Kontakt:

Maïke Pelikan
GEO Kommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maïke@geo.de
Internet www.geo.de